Maßnahme für

Bodenaufbau und Artenvielfalt

Naturnahe Beweidung

A.ckerwert

Verpachten für Mensch und Natur

Hintergrund

Nicht nur die Savannen Afrikas, auch unsere einst vielfältigen und artenreichen bayerischen Landschaften wurden jahrtausendelang durch die Beweidung großer Pflanzenfresser geformt. In Zuge dieser gemeinsamen Evolution von Weidetieren und Graslandschaften passten sich Pflanzen und Tiere an Tritt und Biss an. Zahlreiche Pflanzenarten reagieren auf den Biss mit verstärktem Wachstum. Vor allem das starke Wurzelwachstum führt zum Humusaufbau in Steppenlandschaften und hat die ertragreichen Humusböden der “Kornkammern” der Erde z.B. in der Ukraine aufgebaut. Die Fähigkeit, große Mengen Kohlenstoff zu binden und ganze Landschaften klimaresilienter zu gestalten, macht die naturnahe Beweidung zu einer großen Chance für Wasserhaushalt, Artenvielfalt und Bodenfruchtbarkeit.

Ein einzelnes Rind produziert etwa 1 Tonne Dung pro Monat. Dieser kann bis zu 100 Kilogramm Insekten hervorbringen, welche als Nahrungsquelle dienen und etwa 10 Kilogramm Wirbeltierbiomasse, wie beispielsweise Vögel, generieren können.

Wer profitiert?

- Insekten wie Käfer, Fliegen, Zikaden
- Vögel, die Nahrung und Lebensraum finden
- Humusaufbau durch vitales Bodenleben
- Kleinsäuger wie Fledermäuse
- Landschaftsbild und Biotopverbund

Maßnahme für
Bodenaufbau und Artenvielfalt

Naturnahe Beweidung

A.ckerwert
Verpachten für Mensch und Natur

Rotierende Herden - nach dem Vorbild der Natur

Rotationsbeweidung oder “Mob Grazing” meint eine Weidemanagement-Praxis in der Viehzucht, bei der Tiere in konzentrierten Herden geführt werden, um auf einer begrenzten Weidefläche zu grasen. Die abgesteckte Koppel ist klein und die Besatzdichte mit Tieren sehr hoch; bis zu 100 Kühe pro Hektar. Die Beweidungsdauer beträgt dabei nur maximal 24 Stunden.
Die Herden werden dann regelmäßig auf neue Weideflächen versetzt, um eine Überbeweidung zu verhindern und die Grasnarbe sowie den Boden für 2-3 Monate zu schonen. In dieser Zeit kann sich das Grasland regenerieren und Biomasse, vor allem Wurzelmasse, aufbauen. Das wirkt sich enorm positiv auf den Humusaufbau und damit die dauerhafte CO2-Bindung und das Bodenleben aus.
Diese “Kurzumtriebsweide” ahmt das uralte Zusammenspiel von Weidetieren und Graslandschaften nach. Insbesondere in Trockenregionen gewinnt “Mob Grazing” als Weidestrategie zur Sicherung der Futtererträge auch hierzulande wieder an Bedeutung.
Das Ziel ist es, die Weideressourcen effizienter zu nutzen, die Bodengesundheit zu fördern und die Vegetation durch die gezielte Beweidung zu regenerieren. Diese Art der Weidehaltung bedarf sorgfältiger Planungs- und Managementstrategien. Es braucht ein genaues Beobachten und Kennenlernen von Tieren und Pflanzen, um den ganzheitlichen Ansatz optimal umzusetzen.

“Zu den großen landwirtschaftlichen Fehlentwicklungen zählen die Über- und Unterbeweidung von Grasland, der Umbruch von Grasland, nicht-nachhaltiger Ackerbau sowie die Fütterung von Grasfressern mit Ackerfrüchten. Damit wurden sie zu Nahrungskonkurrenten des Menschen gemacht. Zudem werden die riesigen Potenziale der Beweidung nicht genutzt“

-Anita Idel, Tierärztin und Agrarwissenschaftlerin, Autorin von “Die Kuh ist kein Klimakiller”

Mehr Infos:

kuhproklima.de
weidelandschaften.org
mob-grazing.de

A.ckerwert
wird im Auftrag der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung umgesetzt

Ländliche Entwicklung in Bayern

www.ackerwert.de

Land.belebt
Biologische Vielfalt im ländlichen Raum